

### Das Gute ist unsichtbar

- 1) Schau dir eine Zeitung an. Seite 1. Schau genau hin. Sport gilt nicht. Du liest nur Scheisse. Fettes schwarzes unübersehbares Böses. Leg die Zeitung weg. Es hat keinen Sinn. Der Lokalteil gilt nicht. Es gibt nichts Gutes. Börsenhoch, Stars, Kunst. Das ist es nicht, was du suchst. Du willst eine Schlagzeile. Du willst lesen: Himmel auf Erden endlich ausgebrochen. Alle Bösen sofort tot. Bier umsonst.
- 2) Nehmen wir an, es gibt das Gute tatsächlich. z.B.. zu Weihnachten. Man sieht es am Lametta, leuchtende Kinderaugen, das Christkind rennt im Zimmer herum. Da kann man warten, bis das Böse zur Hintertür hereinkommt. Die zwei sind unzertrennlich wie Hund und Herrchen. Meist sieht man nur den bissigen Hund und fragt sich, wo das Herrchen ist. Aber mit dem ganzen Gebelle und Gebeisse verzweifelt man und denkt, alles ist schwarz. Das kommt davon, weil das Böse das Auspuffgas des Guten ist. Guter Rat: Immer dem Christkind zusehen, und wenn man es nicht sieht, einfach einbilden. Bier hilft. Wein auch. Prost!
- 3) Problem Nr 2. Das Gute ist teuer und braucht viel Energie. Das liegt an der Entropie, der Geisel des Kosmos. Die Entropie ist eine alte Vettel, die dafür sorgt, dass alles immer mehr verdreckt, verschlampt und geradewegs den Bach runtergeht. Überall und immer, da kann man machen, was man will. Da fragt man sich ernsthaft, wie es überhaupt zum Guten kommen kann. Herrliche Dinge wie Liebe, Fussballsiege, Schweinebraten, Weltweite Spendenaktionen und technischer Fortschritt. Das alles kann n ur existieren durch den Zufall, der immer wieder was Schönes hervorbringt. Es hält halt nur für kurze Zeit, geht wieder weg, kommt wieder und wir meinen, es war immer da, so wie die Bilder im Fernsehen einen Film ergeben. Hier komtm auch das Bier ins Spiel, weil es die Bilder weicher zusammenfügt. Prost!
- 4) Ein Geheimrezept besteht darin, vorsichtig gut zu sein und sehr sehr leise. Dann kriegt das Böse es nicht mit, dass wir herumwursteln und schläft ein. Dann wird es auch unsichtbar und schwächlich wie zuvor das Gute und man kann ihm den Knochen wegnehmen. Man kann eine Figur auf dem Brettspiel des Lebens nach vorne ziehen und so tun als wäre nichts gewesen. Hähä. Hernach motzt das Böse und beschwert sich, man habe es betrogen, aber ein paar unschuldige Worte wie. „Das tut mir aber leid, liebes Böses, dass mir das passiert ist“, rücken die Lage wieder zurecht. Man muss aber immer ein paar Diktatoren am Leben lassen, sonst wird das Böse fuchtsteufelswild. Das sieht man im Irak. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken. Das Böse tut ja auch nur seinen Job, es kann ja nichts dafür und will auch sein eigenes Bettchen und Zimmer chen und Spielsachen. Immer merken: Wenn es das Böse nicht gäbe, gäbe es uns auch nicht. Zumindest nicht auf dieser Welt. Prost!
- 5) Das Gute hat ein Temperaturoptimum zwischen plus und minus 20 Grad. Drunter wird es panisch und wild, meint, es erfriert und schlägt wild um sich. Drüber überhitzt sich das Gehirn, die Gedanken gären, blähen sich auf, werden bombastisch, arrogant, lächerlich und richtig fies. Der Rheingraben ist demnach optimal, klimatische gesehen, drum gibt es hier fast nur gute Menschen. Damit das Böse da keinen Verdacht schöpft, muss man wilde Gestalten aus Holz sägen, wie der Gutram Bösaska, sie überall aufstellen und so tun, als wären sie böse, damit

das Gesamtbild ausgeglichen wirkt. Pscht, nix sagen!

- 6) Religion ist der Feind des Guten . Es lockt sie verführerisch an: „Ja mir sind so lieb, und der Gott auch, und mir tun nix Böses, mir werden dann auch belohnt mit einem Paradies“ und so weiter. Aber die Eintrittspreise sind sehr hoch. Man darf keine Schimpfworte gebrauchen, keine Schweinereien machen, muss viel beten und rumknien, dumm bleiben und die Naturwissenschaft verachten, Kinder kriegen und was Billiges zu mampfen zu haben, glücklich lächeln und sein Selbstbewusstsein aufblähen wie ein Darm voll Pflanzgas, man muss andere missionieren, völlig hirnlose Gesetze machen wie kein Soundsofleck essen, anderen alles vorschreiben, kurz und Gut: Die Religion laugt die Hirne aus, als ob man es in Hühnescheisse einlegen würde, bis es völlig überdreht und die absolute Diktatur des Guten errichtete. Und trotzdem: Alle wollen Religion, Alternativen gibt es nur begrenzt und es ist mit der Religion am Ende wie mit dem Ausstieg aus der Atomenergie. Man will und kann nicht.
- 7) Wie kann man das Gute düngen:
  - 1) Mit Spass: Man erzeugt ihn mit Verspottung von Dödelheimers, Holzfällen, Sex mit Menschen, Schnaps brennen, Falschgeld drucken oder Meisen füttern sowie Dutzi-Dutzi zu Babys sagen
  - 2)Die übermäßige Einnahme von Alkohol und Drogen, Substanzen und Nicht-Substanzen in jeder Form kann zu Freude, Jovialität und guten Ideen führen, in der Entzugsphase kehrt sich allerdings die Bilanz meist krass ins Negative: Die Folge sind Depressionen, Mordphantasien, Geiz und Faulheit. Merke: Das Gute immer sparsam gießen, kein übermäßiger Genuss vor Sonnenuntergang, zuerst Sex, dann Alkohol.
  - 3)Die Anstrengung bei Ersteigen eines Berges oder Zurücklegen einer Strecke im Flachland erhöht ohne negative Nebenwirkungen die innere Zufriedenheit und das Gefühl, eine Leistung erbracht zu haben, ist allerdings anstrengend und zeitraubend, insbesondere für übergewichtige Hüftgeschädigte und Faulpelze sowie Ausredenkünstler, die lieber intellektuellen Unsinn reden oder mehr Drogen als Hirn im Kopf haben. Die kritische Menge ist hierbei etwas 48,3 % Drogen zu 51,7% Eiweiss und Hirnfett.
  - 4) Manchen Menschen hat man auch lieb und spürt da warme Ströme im Brustkorb und darunter. Ein Gefühl des Guten breitet sich aus. Wenn man dann aber in der Liebe nicht Erwidern erfährt oder die Kinder unartig sind, schlägt das in bohrende Wut um. Deshalb vorsichtig lieben, insbesondere vor und nach dem Sex. Auch hat Liebe eine enge therapeutische Breite. Zuwenig produziert menschenhassende Schrulligkeit, zuviel kitschige Lyrik sowie schlechte Rockmusik.
- 8) Kleine Kinder wärmen das Herz. „Du bist die/der Süsseste Hübscheste und du lachst ja schon so nett und hast eine Allergie gegen Weizen und Gene hast du auch und ganz aus dem Gesicht geschnitten bist du und ich bin ja so stolz und meine Frau bringt dir jetzt das Schlafen bei mit dem Buch „Jedes Kind kann schlafen lernen“ Das Gesülze nervt alle anderen und baut einen grimmigen Allergiewall um die glücklichen Eltern. Außerdem trübt es den Eltern den Verstand, das Bewußtsein engt sich ein, man sieht nur noch die Familie und alle anderen sollen zu Teufel gehen. Und außerdem blähen Kinder das Selbstwertgefühl von jeder unwichtigen Pommeranze auf, als hätte sie den Nobelpreis bekommen und nicht gemacht, was jedes Wildschwein kann: Sich fortpflanzen. Feindselige Privatheit, Futterneid und

Abgrenzung gegen Konkurrenten sind die Folge, sodass Stammeskriege und Völkermorde schon vorprogrammiert sind. Völkermorde verringern übrigens die Dichte der Menschheitsdichte, man fühlt sich danach wieder wohltuend einsam, wird toleranter, zeugt Kinder mit ehemaligen Feinden und es kann von vorn wieder los gehen.

- 9) Gesetze sollen das Gute verteidigen. Sie schaffen Ordnung, aber auch Komplexität. Das heisst, keiner versteht sie und alle fangen an, sich darüber hinwegzusetzen. Insbesondere die Früchtchen, die eh schon asozial mit dem Auto fahren und sich in der Schlange vordrängeln mit einem blöden Gesichtsausdruck, als wüssten sie von nix und hätten gerade ihre Grossmutter verspeist und wieder ausgekotzt. Und alle Vollidioten, die parken, als wäre ihr Auto durchlässig, weil sie ja so wichtig sind und soviel Scheisse im Kopf haben, wie selbst ein verfaulter Elefant nie haben wird. Also Gesetze sind die Schwester des Chaos und das Gute ist dort nur ein flüchtiger Gast, der immer wieder weiterziehen muss. Aber ohne Gesetze ginge gar nix und man muss sie halt dauernd nachbessern, weil die Menschen werden nicht besser, nur die Gesetze..
- 10) Ja, der Mensch ist nicht an sich und immer gut, am ehesten noch die Badener wenn sie angeheitert sind. Schrullige und Mutanten begleiten die Menschheit genetisch seit es sie gibt. Es muss sie geben, sonst kann der Mensch sich nicht vorwärtsmutieren, aber manchmal sind sie schon am Überhandnehmen. Sie sind in kleinsten Mengen würzig, aber immer brandgefährlich. Sie können aus allem alles machen. Meist aber Chaos und Krieg. Aber je mehr es sie gibt, umso stärker beweisen sie, dass es das Gute gibt, denn sie leben davon wie das Feuer vom Holz.
- 11) Die Welt wird regiert von Naturgesetzen, die an sich friedlich sind. Einfache Physik: der Apfel fällt vom Baum, der Fuß reibt am Boden, der Mond kreist um die Erde, das Eis schmilzt am, die Zeit vergeht im Weltraum und in der Uhr. Aber Vorsicht: Die Geduld der Physik ist nicht unerschöpflich. Der Kosmos ist unendlich, die Ruhe nicht. Da gibt es Sprünge Risse, Unerwartetes. Das mag Jahrtausende dauern, aber dann: Rumsdi, Bummsdi. Und dann verschwinden wir alle mal für ein paar Ewigkeiten. Gut und Böse auch, alles nie dagewesen, für immer weg. In der nächsten Abteilung geht es dann anders los mit purem hundertprozentigem onanistischem Sex, 18 Geschlechtern und 20 Dimensionen, krummen Nasen und einer einsamen Kettensäge, die selbständig Schwänze und Mösen sägt, deren Sinn keiner versteht. Da wünscht man sich dann Gut und Böse zurück, rein zur Vereinfachung. Prost.
- 12) Leid und Tod sind Doppelagenten. Zuerst schärfen sie das Gemüt und das Mitleid, überfordern uns aber dann blitzschnell. Wer hält da schon aus? Dauernd stirbt wer, dauernd wird wer krank, Folter, Leid, Schmerzen ohne Ende. Man zerfließt eine ganze Weile vor Mitleid und plötzlich dann: Ritsch ratsch wird man wütend. „Brauch ich das? Diese ganze Scheisse? Aber wirklich nicht. Nein! Jetzt mach ich einen drauf, vielleicht hau ich auch jemand eine auf die Nuss, weil' s eh wurscht ist. Und dann feiere ich Weihnachten, auch nur so, und bin zum kotzen lieb und schenke allen was und wehe wenn wer sich nicht bedankt, kriegt er nächstes mal nix.“ Schöner Vorsatz: Aber wenn dann der Punsch wirkt und das Bett winkt und die Frau lächelt und der Mann grinst, wird's gemütlich und wohligh und überall trohnt das Gute. Wir haben es wieder geschafft. „Fröhliche Weihnachten!“